

Konzeption des Kindergartens „Rappelkiste“

-Ein erster Entwurf-

Öffnungszeiten

Geöffnet haben wir ganztägig.

Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 18:00 Uhr

Kernzeit von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr (mit Mittagessen)

Sonderöffnungszeiten:

Frühbetreuung von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr

Spätbetreuung von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr

In den Sommerferien ist der Kindergarten vier Wochen geschlossen.

Den Kindern von **berufstätigen** Eltern werden insgesamt zwei Notgruppen angeboten, jeweils die erste Woche und die letzte Woche in den Ferien. Das selbe Kind kann in beide Notgruppen eingetragen werden.

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt der Kindergarten geschlossen.

Jedes Kind hat ein Recht auf Glück!

**Über allen Zielen,
die wir in unserer Rappelkiste für ihr Kind anstreben,
steht deshalb die Freunde am Miteinander
und am eigenen Tun.**

**Jedes Kind soll sich bei uns geborgen,
angenommen und wohl fühlen.**

Das Kind soll sich gern an die glückliche Zeit in der Rappelkiste erinnern.

Wachsen kann ich da,
Wo jemand mit Freude auf mich wartet
Wo ich Fehler machen darf
Wo ich Raum zum Träumen habe
Wo ich meine Füße ausstrecken kann
Wo ich gestreichelt werde
Wo ich geradeaus reden kann
Wo ich laut singen darf
Wo immer ein Platz für mich ist
Wo ich ohne Maske herumlaufen kann
Wo einer meine Sorgen anhört
Wo ich still sein darf
Wo ich ernst genommen werde
Wo jemand meine Freude teilt
Wo ich auch mal nichts tun darf
Wo mir im Leid Trost zuteil wird
Wo ich Wurzeln schlagen kann
Wo ich leben kann!

(Verfasser unbekannt)

Standort

Der Kindergarten Rappelkiste ermöglicht den Kindern einen direkten Zugang zur Natur. Die Rappelkiste befindet sich in dem Dorf Dibbersen, einem ausgesprochen ländlichen Ortsteil der Stadt Buchholz i.d. Nordheide. Wir gehen mit den Kindern nur zwei Minuten die Dangernsener Straße entlang und schon befinden wir uns mitten in der Natur. Wir laufen über die Wege an den Feldern und Wiesen vorbei und erreichen alsbald unseren Zauberwald.

Träger

Träger der Kindertagesstätte ist der Verein „Kindergarten Rappelkiste Eltern und Kindern lernen gemeinsam e.V.“. Der Verein wurde 1994 gegründet. Eine Mitgliedschaft der Eltern im Verein ist nicht Voraussetzung für die Betreuung des Kindes.

Der Vorstand besteht aus folgenden fünf Mitgliedern:

- Erster Vorsitzender
- Zweiter Vorsitzender
- Dritter Vorsitzender
- Kassenwart
- Schriftführer

und wird bei der jährlichen Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt. Eine enge Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen, Eltern und Vorstand wird angestrebt. Die Kita- Leitung nimmt regelmäßig an den Vorstandssitzungen teil. Der Vorstand trägt die haushaltsrechtliche sowie personelle Verantwortung und setzt sich u.a. für die Beschaffung von Mitteln zur Unterhaltung der Kita ein. Des Weiteren werden jährlich zwei Elternaktionen vom Vorstand organisiert. Der Kontakt zum Ortsrat, den zuständigen Behörden sowie anderen Vereinen wird durch den Vorstand aufrechterhalten.

Körper- Bewegung- Gesundheit

Für Kinder ist Bewegung vor allem Ausdruck ihrer Lebensfreude. Wichtige Erfahrungen, die für das gesamte Leben, für die Entwicklung von Körper, Geist und Seele von entscheidender Bedeutung sind, erwerben Kinder durch aktive Bewegung in ihrer Umwelt.

Besonders in den ersten Lebensjahren nehmen sie verschiedene Eindrücke auf und verarbeiten diese, indem sie beim Fühlen, Riechen, Hören, Anfassen, Sehen, Hüpfen, beim Laufen, Tasten, Toben, Balancieren und Klettern aktiv ihre Umwelt wahrnehmen und den eigenen Körper erfahren. Ihr Körperbewusstsein wird gefördert, Grenzen werden erfahren und der Umgang mit eigenen Bedürfnissen wird wahrgenommen.

Erfolgslebnisse im Bewegungsbereich tragen zu einem positiven Zutrauen in eigene Fähigkeiten bei. **Sich trauen macht selbstbewusst!**

Die Freude an der kindlichen Bewegung geht weit über das Trainieren motorischer Fertigkeiten hinaus. Sie ermöglicht dem Kind die Erfahrung, selbst tätig werden zu können. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen, die dem Kind wichtige Rückmeldungen über sich selbst und die Welt geben. Durch die Möglichkeit eines Handlungsraums, in dem die Kinder selbst tätig sind, Dinge ausprobieren und sich bewegen können, fördern wir ein positives Selbstkonzept und eine damit zusammenhängende Selbstständigkeit der Kinder.

Wunderbar eignet sich bei uns hierfür, neben dem Außengelände des Kindergartens, der Wald. Mit seinen unebenen Untergründen, Stämmen zum Balancieren, Bäumen zum Klettern oder Pfützen zum Überspringen, bietet er den Kindern beste Voraussetzungen, um sich und ihren Körper ganzheitlich zu erfahren. Durch die Spaziergänge werden permanent motorische Herausforderungen an die Kinder gestellt.

Durch die Erfahrung eines positiven Selbstkonzeptes gewinnen die Kinder Zutrauen in ihr eigenes Tun. Sie trauen ihren Gefühlen und entwickelt die Überzeugung, dass

sie verschiedene Dinge bewirken und ändern können. Sie nehmen eigene, aber auch die Bedürfnisse anderer wahr.

Voraussetzung für eine positive Selbstwahrnehmung ist ein gesundes Körpergefühl. Um das zu erlangen, ermuntern wir die Kinder, verschiedene Sinneswahrnehmungen zu testen. Matschen im Sand, der Regen im Gesicht, ein dicker Ast, der getragen oder gezogen wird, fühlen wie weich das Moos oder wie rau die Baumrinde ist, verausgaben beim Toben oder Tanzen, sich ausruhen in der schwingenden Nestschaukel, Grenzerfahrung beim Klettern auf einen Baum oder an der Kletterwand, sich an ein ruhiges, sonniges Plätzchen zurückzuziehen, uvm. Wenn wir im Wald sind haben die Kinder immer genügend Freiraum, auf sich und ihre Bedürfnisse zu achten. Sie lernen, sich folgende Fragen zu stellen:

„Wann ist der Zeitpunkt, den Zauberberg nicht mehr herunter zu rennen, sondern zu gehen oder zu rutschen, wie hoch kann ich auf einen Baum klettern, wann springe ich über eine Pfütze hinweg und wann gezielt hinein?“

Die Kinder dürfen lernen zu erfahren, wann sie Nähe oder Distanz, Hilfe oder Abstand brauchen. Wir Erzieherinnen begleiten, ermutigen und unterstützen in der jeweiligen Situation entsprechend.

Auch Angebote wie Bewegungsspiele, Tänze, Fingerspiele, Theaterstücke o.ä. bieten wir den Kindern an, wenn wir nicht im Wald sind, denn auch im Freispiel im Gruppenraum oder auf dem Außengelände bieten sich immer ausreichende Gelegenheiten, die Bewegungsfreude beim Bauen, Buddeln, Rangeln, Toben, Tanzen oder Balancieren auszuleben.

Durch Bewegung gehen Kinder soziale Beziehungen mit anderen Kindern ein. Regeln werden aufgestellt, hinterfragt und wieder geändert.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern vielseitige Bewegungserfahrungen zu ermöglichen, Raum und Platz zu schaffen zum Verstecken, Rollen, Toben, Raufen, Rennen, Springen, Fangen, Werfen, Schieben, Bauen usw. und die ggf. zu unterstützen, wenn sie neue oder schwierige Bewegungsabläufe ausprobieren oder verfeinern wollen.

Eine gesunde Ernährung ist ebenfalls entscheidend, um die körperliche und seelische Entwicklung positiv zu beeinflussen. Daher bitten wir unsere Eltern um ein gesundes Frühstück.

Wir selbst legen viel Wert auf ein gesundes Mittagessen, das zurzeit ganz frisch und mit ökologischen Zutaten von einem Essenslieferanten aus Buchholz zubereitet wird. Für den neuen Kindergarten haben wir es uns als Ziel ausgelobt, eine eigene Hauswirtschaftskraft einzustellen und unser Mittagessen selbst zuzubereiten. Neben dem ausgewogenen Frühstück und einem gesunden Mittagessen bieten wir unseren Kindern täglich frisches Obst und Gemüse als Zwischenmahlzeit an. Frisches Wasser steht jederzeit zur Verfügung.

Gesundheit bzw. gesund sein bedeutet, sich auf körperlicher, seelischer und auch auf sozialer Ebene wohl zu fühlen!

Der bewusste Umgang mit dem eigenen Körper, den Gefühlen und Empfindungen, ist somit ein grundlegender Teil des Bildungsbereiches Gesundheit!

Das Zusammensein von großen und kleinen Menschen in unserer Rappelkiste bietet zahlreiche Situationen, in denen Kinder bestärkt werden, Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen, sowie den Umgang mit Konflikten zu erlernen, verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen, sich einzubringen, mitzubestimmen, Grenzen zu setzen, eigene Bedürfnisse zu erkennen und ihnen nachzugehen.

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung bedeutet für uns, dass sich die Kinder in den Bereichen Musik, Tanz, Theater, Kunst, Werken und Basteln selbst erleben, ausprobieren und erfinden dürfen.

Hierbei spielt das Ergebnis keine Rolle, da unser Fokus darauf liegt, dass die Kinder ihre Erfahrungen selber sammeln können, den Weg für sich entdecken und Freunde an ihrer Tätigkeit entwickeln.

Die Kinder sollen sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, sie wahrnehmen und dadurch ihr Wissen erweitern. Wir möchten dass die Kinder ihre Welt „begreifen“.

Hier gibt es kein „Richtig“ und genauso wenig ein „Falsch“.

Es ist uns wichtig, die Kinder mitwirken zu lassen, damit sie lernen, selbst etwas zu bewirken. Infolgedessen stärken wir ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstvertrauen. All die Dinge, die man selbst anfertigt, alles, was die Kinder selbst durchführen können, gestaltet das Lernen effizienter und führt zu einer verbesserten Verinnerlichung.

Im Bereich Musik bieten wir den Kindern zum einen die Möglichkeit, sich gesanglich, zum anderen mit Instrumenten auszuprobieren und die Musik mitgestalten zu können. Sie erfahren, was ihre Stimme alles bewirken kann. Da alle Kinder gerne singen, können sie hier den Liedern Ausdruck verleihen.

Durch Musik wird die Sprachfähigkeit gefördert.

Mit Instrumenten bieten wir den Kindern die Möglichkeiten, an einem Lied mitzuwirken. Wie müssen Stimme und Instrumente gleichermaßen eingesetzt werden, damit es gut klingt? Ziel ist es, die Konzentrationsfähigkeit zu fördern und zu bewirken, dass die Kinder Rücksicht aufeinander nehmen.

Singen spielt im Kindergartenalltag eine wichtige Rolle, es wird in viele Bereiche integriert. Gesungen wird bei uns z.B. im Morgenkreis, zu den jeweiligen Festen (Ostern, Weihnachten, Geburtstag etc.) oder bei Projekten, die in der Gruppe behandelt werden.

Im Bereich Tanz lernen die Kinder ihren Körper kennen. Sie lernen, sich mit Hilfe ihres Körpers auszudrücken. Tanzen fördert den Muskelaufbau, die Grobmotorik und die Gelenkigkeit. Darüber hinaus steigert sich die Körperbeherrschung, die Balance

und Koordination von Bewegungen, sowie das soziale Miteinander der Kinder. Für den Tanz stellen wir den Kindern Materialien wie Chiffontücher zur Verfügung. Hiermit bezwecken wir, dass sich die Körperhaltung und die Bewegungen noch einmal verändern und der Tanz einen neuen Ausdruck erhält.

Um gemeinsam zu einem bestimmten Lied tanzen zu können, ist eine gewisse Konzentration und genaues Hinhören gefordert. Die Kinder entwickeln zusammen Ideen für passende Bewegungen und leichte Choreografien. Hierbei wird nicht nur eine gute Kommunikation benötigt, sondern auch Empathie.

Nicht zuletzt verfasste ein Anonymus die Zeile „Tanzen ist wie singen mit dem Körper.“.

Im Bereich Theater sind die Kinder nicht nur an der Aufführung beteiligt, sondern auch am Bühnenbild und an der Herstellung von Figuren oder Kostümen. Hier finden, neben der Sprache, auch kreative Angebote statt.

Beim Theater können die Kinder in andere Rollen schlüpfen. Viele Kinder wachsen über sich hinaus. Das Erinnerungsvermögen spielt hier eine große Rolle. Texte müssen repetiert und sich gemerkt werden, Einsätze müssen passen.

Aber auch Schattenspiele sind eine tolle Art von Theater. Hier erhalten auch schüchterne Kinder die Möglichkeit, am Spielt mitzuwirken, ohne gesehen zu werden und werden dennoch zu einem wichtigen Teil des Theaterstücks.

Vorschulerziehung

Die gesamte Kindergartenzeit ist eine Vorbereitung auf die Schule. Durch die altersgemischten Gruppen und einen strukturierten Tagesablauf entwickeln und stärken unsere „Rappelkistenkinder“ Kompetenzen im sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich.

Unser Ziel ist es, unsere Kinder so umfassend zu fördern, dass sie beim Schuleintritt aufgeschlossen, selbstständig und gemeinschaftsfähig sind. Die Kinder sollen bis dahin Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben, die sie befähigen, die unbekannte Schulwelt zu begreifen und auch zu bewältigen.

In ihrem letzten Kindergartenjahr kommen aus beiden Elementargruppen der Rappelkiste unsere Schulkinder zusammen. Diese treffen sich zurzeit zweimal wöchentlich. Montags erarbeiten wir mit viel Freude das Gewaltpräventionsprojekt „Faustlos“. Dieses Projekt wird das ganze Kindergartenjahr über durchgenommen und in der Heideschule Buchholz fortgeführt.

Freitags nehmen unsere Schulkinder an einer musikalischen Früherziehung teil. Drei pensionierte Grundschullehrerinnen von der Musikschule Harburg fördern unsere Schulkinder mit viel Hingabe und Herzlichkeit.

Es gibt darüber hinaus auch viele weitere kleine Projekte, die wir mit unseren Schulkindern erarbeiten. Wir versuchen, dabei soweit wie möglich auf die Interessen der Kinder einzugehen. Die Folge davon ist eine große Themenvielfalt. Von Dinosauriern, den ersten Menschen, Jahreszeiten u.ä. war bspw. schon die Rede. Eines der wichtigsten Bildungsangebote in der Rappelkiste bleibt das kindliche Spiel.

Hier erwerben die Kinder nicht nur Wissen und Können, sie entfalten auch soziale und emotionale Fähigkeiten und Bereitschaften. So können sie ihre Persönlichkeit ohne Druck und ohne Zwang entwickeln.

Natürlich brauchen die Kinder dabei Unterstützung, Anregung, Ordnung und Grenzen. In einzelnen Bereichen ist manchmal besondere Förderung nötig. Für das alles stehen wir ErzieherInnen den Kindern zur Verfügung.

Die Übergangsphase von Kindergarten hin zum Schuleintritt beginnt bereits sechs bis zwölf Monate vor der Einschulung und jedes Kind gibt bei diesem Übergang sein eigenes Tempo vor. Helfend zur Seite stehen dabei ErzieherInnen, Eltern und die Grundschulen. Zwischen der Heideschule Buchholz und der Rappelkiste gibt es eine Kooperationsvereinbarung zur ganzheitlichen Förderung der Schulfähigkeiten. Im Juni jeden Jahres findet ein Schnuppertag für die zukünftigen Erstklässler statt. Im November dann besuchen die ErzieherInnen der Rappelkiste die Kinder in ihren neuen Klassen und tauschen sich mit den Lehrern über den Entwicklungsstand der Kinder aus. Über die langjährige Zusammenarbeit mit der Grundschule freuen wir uns ebenso wie über die vielen positiven Rückmeldungen der Lehrer, die uns in unserer Schulvorbereitung immer wieder bestätigen, aber auch neue Anregungen liefern.

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres machen sich die Eltern in der Regel viele Gedanken, wie die schulische Zukunft ihres Kindes aussehen wird. Sie stellen sich oft die Frage: „Ist mein Kind reif für die Schule und ist es allen Anforderungen gewachsen?“

Die Beobachtung der gesamten Persönlichkeit der Kinder hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert und findet während der gesamten Kindergartenzeit statt. In ausführlichen Entwicklungsgesprächen erhalten die Eltern in regelmäßigen Abständen eine Rückmeldung in Bezug auf unsere Beobachtungsergebnisse. Hier wird auch die Frage der Schulreife gründlich abgewogen.

Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)

Schon früh zeigen Kinder Interesse daran Dinge selbst zu tun. Sie wollen ihre (Um-) Welt selbst erfahren und erleben in ihrem Tun, dass sie selbst etwas leisten können.

Diese Eigenständigkeit ist ein großer Teil eines selbstbewussten Kindes.

Kinder wollen aktiv am Alltag teilhaben und nicht nur „bedient“ werden. Das hat auch viel mit der kindlichen Neugier zu tun, die nur dann zufrieden gestillt werden kann, wenn man Erfahrungen selbst machen kann. Auch werden diese Kinder selbstständiger und sicherer im Umgang mit Alltagssituationen. Wenn wir Kinder aktiv mit einbeziehen, zeigen wir ihnen, dass wir sie ernst nehmen.

Wir im Kindergarten bieten den Kinder viele Bereiche, in denen sich ausprobieren und üben können.

Dazu gehören unter anderem:

- das selbstständige An-/Aus-/ Umziehen.
- freie Platzwahl beim Frühstück oder Mittagessen
- Tisch decken
- etwas abwischen
- sich um seine Mahlzeit kümmern (Brotdose auspacken, einpacken)
- Getränke eingießen
- aufräumen
- mit der Schere schneiden
- mit einem Besen fegen
- seine Kleidung in der Garderobe an den Haken hängen, Schuhe in das Fach stellen

Hier könnten wir noch einiges mehr aufzählen. Zur Demonstration sollen allerdings diese Eckpfeiler als Verweis genügen. Auf den ersten Blick erscheinen viele dieser Punkte selbstverständlich, doch weiß man auch, wie schwer es manchmal ist, all diese Dinge im Alltag umzusetzen.

Es fehlt manchmal an Zeit und manchmal an Geduld.

Wir im Kindergarten möchten den Kindern altersgerecht dabei helfen, dass sie diese und noch viele andere lebenspraktische Kompetenzen erwerben, Spaß daran haben und dadurch selbstständige Menschen werden.

Sprache und Sprechen

„Ein Kind hat hundert Möglichkeiten
Ein Kind hat hundert Sprachen,
hundert Hände,
hundert Gedanken.
Es besitzt
hundert Weisen zu denken,
hundert Weisen zu spielen,
hundert Weisen zu sprechen,
hundert,
immer hundert Weisen
zu hören,

zu staunen,
zu lieben.
Hundert Möglichkeiten
Zum Singen,
Zum Verstehen,
hundert Welten zu erfinden,
hundert Welten zu träumen,
ein Kind hat hundert Sprachen.“

(Loris Malaguzzi (1920-1994), italienischer Pädagoge)

In dem folgenden Text soll es darum gehen, heraus zu finden, wie die Sprachentwicklung der Kinder im Kindergarten Rappellekiste bestmöglich gewährleistet werden kann. Wir setzen es uns als Ziel, jedes Kind mit seiner individuellen Sprache anzunehmen und es auf den Eintritt ins Schulleben ideal vorzubereiten. Die Beherrschung der deutschen Sprache durch das Kind soll dabei keine notwendige Voraussetzung für den Beginn unserer Arbeit sein. Es ist unsere Absicht, auch Kinder mit Migrationshintergrund in unser Sprachkonzept zu integrieren.

Die Ausführung soll dabei nur eine Richtlinie darstellen, die durch Rücksprache im Kollegium und mit Eltern und Kindern der ständigen Überarbeitung unterliegt. Ein Konzept, das stets offen für individuelle Problemstellungen und neue Anregungen sein möchte.

1. Bedeutung und Wesen von Sprache

Um in Kontakt mit seinen Mitmenschen zu treten, braucht der Mensch die Sprache. Sie ist sein Schlüssel zum Miteinander, zur Gesellschaft. Durch Sprache lernen wir andere Menschen und ihre Bedürfnisse zu verstehen und unsere eigenen Bedürfnisse zu artikulieren. Dabei zählt zur Sprache eben nicht nur das gesprochene Wort, sondern ebenfalls alles Nonverbale, die Körpersprache (wie z.B. Mimik und Gestik).

2. Ziele der Sprachförderung

Das Ziel der Sprachförderung im Kindergarten ist es, den späteren Schulerfolg des Kindes zu gewährleisten, indem das Kind mit einer gut entwickelten Umgangssprache und Grammatik eingeschult wird. Die Kinder sollen lernen, ihre Fragen und Interessen sprachlich auszudrücken und können darüber hinaus erste Eindrücke der Schriftsprache sammeln.

3. Der Pädagoge als Sprachvorbild

Der Spracherwerb der Kinder orientiert sich an ihrer Umwelt. Um ein gutes Erlernen der deutschen Sprache zu gewährleisten, ist es wichtig, einen Raum zu schaffen, in dem sich die Kinder akzeptiert und wohl fühlen, in dem sie Lust

bekommen, sich mitzuteilen. Es ist notwendig, dafür Momente der ungeteilten Aufmerksamkeit zwischen Kind und Bezugsperson (Erzieher/In) zu schaffen. Wir Pädagogen suchen den Augenkontakt, lassen die Kinder stets aussprechen und hören ihnen aufmerksam zu. Infolgedessen sollen auch die Kinder lernen, zuzuhören und Geduld mit kleineren Kindern zu entwickeln.

Um Kindern den Kosmos Sprache zu eröffnen, ist es wichtig, die eigenen Handlungen immer auch zu erklären und beschreibend zu begleiten, beispielsweise bei der Herstellung von Bastelmaterialien oder der Einnahme des Mittagessens.

Um die Kinder zum vielfältigen Gebrauch der Sprache einzuladen, ist es wichtig, geduldig zu sein und grammatikalische Fehler möglichst nur indirekt zu korrigieren.

Wenn ein Kind fehlerhaft spricht, sagen wir nicht „Nein, das ist falsch!“, sondern wiederholen den falschen Satz in korrekter Sprechweise.

Beispiel:

Kind: „Die Ameise hat mich gebeißt!“ Erzieher/In: „Oh, die Ameise hat dich gebissen?“

Um die Kinder zum Gebrauch der Sprache einzuladen, ist es hilfreich, die eigene Freude am Gebrauch der Sprache zu verdeutlichen. Dies kann in Form von Gedichten, Liedern, kleinen Geschichten und einfachen Reimen geschehen.

4. **Sprachförderung**

Der Morgenkreis ist ein zentrales Instrument der Sprachförderung. Im Morgenkreis lernt das Kind kleine Gedichte, Lieder und Rituale zu wiederholen, die ihm Sicherheit im Gebrauch der Sprache vermitteln und bereits Erlerntes festigen.

Sing- und Bewegungsspiele sind ein elementarer Bestandteil.

Regelmäßig wird hier auch über aktuelle Themen (Jahreszeiten, Feste und Geburtstage) und gemeinsame Regeln und Pläne gesprochen.

Der Morgenkreis dauert in der Regel ca. 45 Minuten.

Waldspaziergänge sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Rappelkiste. Auf gemeinsamen Spaziergängen erklären die Erzieher/Innen den Kindern, was im Wald wächst, welche Tiere dort leben und welche Zusammenhänge zwischen Pflanzen, Tieren und Menschen es gibt. Dabei werden die Kinder dazu eingeladen, Fragen zu stellen und zu beantworten. Sie lernen hier nicht alltägliche Begriffe, die ihren Wortschatz erweitern und zum konkreten Umgang mit Büchern einladen, beispielsweise, wenn sie sich für das Leben des im Wald ansässigen Igels spezifischer interessieren.

Der Umgang mit Büchern steht den Kindern auf dem Lesesofa und der Lesecke offen. Hier wird den Kindern individuell und in Gruppen vorgelesen, und sie können Themen in bebilderten Nachschlagewerken anschauen und vertiefen.

Die Bibliothek des Kindergartens Rappelkiste umfasst neben zahlreichen Bilderbuchklassikern, wie z.B. Astrid Lindgrens Werken, auch und im Besonderen, kindgerechte Lexika zum Thema Wald & Pflanzen.

Durch das Einüben kleiner Theaterstücke wie z.B. Schneewittchen oder Peterchens Mondfahrt, gewinnen die Kinder einen ausführlichen Eindruck in die Arbeit mit Sprache und können sich in verschiedene Charaktere und deren unterschiedliche Sprachmuster hineinendenken. Sie werden dazu angeregt, Dialoge zu führen, die sie auch im Freispiel fortsetzen können.

Um das musikalische Empfinden der Kinder zu stärken, ihr Gedächtnis zu trainieren (Auswendiglernen von Liedtexten) und das gemeinsame Singen zu fördern, gibt es in der Rappelkiste Musikpaten, die eine Stunde wöchentlich mit den Kindern musizieren, ihnen neue Lieder beibringen und neue Instrumente näherbringen. Der sprachliche Kosmos der Musik erschließt sich für die Kinder auf diese Weise leicht und spielerisch.

In der Raumgestaltung und der künstlerischen Arbeit mit den Kindern tauchen Motive aus gelesenen Büchern und Theaterstücken immer wieder auf. Der Raum wird entsprechend eines Stückes dekoriert und Szenen aus beispielsweise Peterchens Mondfahrt regen die Kinder dazu an, sich erneut sprachlich mit der Thematik auseinander zu setzen.

-Die Kinder sollen eine Lernfreude entwickeln. Erst das Lernen über Freude ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung des Kindes.

5. **Beratung im Problemfall**

Wenn bei einem Kind akute sprachliche Probleme auftreten, setzen die Erzieher/Innen sich umgehend mit den Eltern in Verbindung und verweisen auf mögliche individuelle Förderungsmodelle, wie z.B. den Besuch eines Logopäden.

6. **Kooperation mit der Schule**

Die meisten der Kinder aus der Rappelkiste gehen anschließend auf die Heideschule. Beiden ist an einer engen Zusammenarbeit und an einem guten Austausch gelegen.

Es gibt hier konkrete Kooperationsverträge; der Sprachstand der Kinder wird von Seiten der Schule überprüft.

7. **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Der Austausch mit den Eltern der Kinder der Rappelkiste ist rege und intensiv. In Elterngesprächen und auf Elternabenden wird sich regelmäßig auch über die sprachliche Entwicklung des Kindes ausgetauscht.

Gemeinsame Aktionen wie der Garteneinsatz vertiefen das gegenseitige Vertrauen und erleichtern den Informationsfluss.

8. **Zusatz: Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**

Es sind die ersten Lebensjahre, in denen Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten entscheidend entwickeln. Auf der Basis von Sinneswahrnehmungen entwerfen sie mittels Sprache ihr Weltbild. Genau hier entsteht das Fundament für die eigenverantwortliche Lebensgestaltung des Menschen.

Um die Sinne umfassend ausbilden zu können, ist es wichtig, dass die Kinder in die Lage versetzt werden, sie zu gebrauchen. Sie benötigen ausreichend Gelegenheit, sich zu bewegen und in Eigeninitiative altersgemäße Erfahrungen zu sammeln. Eine Unterstützung dieses Lernprozesses kann und muss die sprachliche, bildliche und musikalische Arbeit mit den Kindern sein, die ihre Kreativität- in diesem Kontext die Fähigkeit zur Hypothesenbildung und Problemkompetenz- fördert.

Es ist wichtig, dass Kinder frühzeitig lernen, dass ihre Ideen und Vorstellungen ernst genommen werden. Die Wirksamkeit ihres Selbst ermöglicht es ihnen, Vertrauen zu sich selbst zu entwickeln und Problemstellungen selbstständig zu lösen. Die Ermutigung, aber auch der sorgsame Umgang mit Misserfolgen, ermöglicht es den Kindern in der Nachbereitung, aus Fehlern und Erfolgen zu lernen.

Im Kindergarten wird Grundwissen und Weltwissen vermittelt. Zum Grundwissen gehören Farben & Wochentage, zum Weltwissen hingegen Geschichte, Lieder, Naturphänomene und lebenspraktisches Wissen.

Naturpädagogik

Naturpädagogik bedeutet das direkte Erleben, Experimentieren und Beobachten in der Natur. Dies lässt sich am Beispiel der Jahreszeiten illustrieren. Um Frühling, Sommer, Herbst und Winter unterscheiden zu können, braucht es alle Sinne.

Ein Kindergarten mit Schwerpunkt „Naturpädagogik“ bietet ein ruhiges Lebens- und Lernumfeld. Durch ständige Bewegung, durch Laufen, Klettern und Toben erlangen Kinder Kondition, Ausdauer und Bewegungssicherheit. Ihre Abwehrkräfte werden gestärkt und ihre körperliche Konstitution wird täglich besser.

Der Aufenthalt im Freien, an der frischen Luft, die Geräusche des Waldes und die Vogelstimmen wirken auf das Kind und auf die ganze Gruppe von Kindern.

Anspannungen im sozialen Miteinander werden durch räumliche Weite und das Laufen im Wald schnell abgebaut.

Das Laufen und Spielen in der Natur bietet häufig andere Kontaktbilder als im Gruppenraum oder auf dem Spielplatz. Kinder, die sonst nie zusammen spielen, sind plötzlich voneinander begeistert und bleiben stundenlang zusammen. Das Kontaktbild einer Kindergruppe ist beweglich und ermöglicht im Wald gänzlich neue und feste Freundschaften auszubilden.

Die Natur kann die kindliche Neugier wecken und zum selbstständigen Handeln anregen. Es macht einfach Spaß, Wildkräuter zu entdecken und sich an Farben, Geruch von Blättern, Wurzeln und Blüten zu erfreuen, Kräuter zu bestimmen und Kenntnisse über Heilpflanzen zu erlangen. Die Kinder machen im Wald die Erfahrung, ohne Eigenleistung etwas zu erhalten: die Freude über einen Käfer, der auf dem Ärmel gelandet ist, oder die bunten Blumen, die sich mühelos zu einem Strauß binden lassen.

Im Wald, ohne vorgefertigtes Spielzeug, mit geheimnisvoll wirkenden Bäumen und ungewohnten Geräuschen, wird die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Hier kann aus Ästen und Zweigen eine Höhle gebaut werden, hier können sich Verstecke finden und ein Baumstamm zum Balancieren genommen werden.

Märchen und Geschichten, die wir den Kindern vorlesen und erzählen, werden im Wald erfahren. Ein moosbewachsener Baumstumpf wird zur Trollhöhle, eine Buchecker zum Zwergenhut, ein schiefer Tannenbaum zum Zauberer.

Kinder, die einen Bezug zur Natur eingehen können, weil sie immer wieder viele Stunden im Wald und auf Wiesen spielen, nehmen Beschäftigungen mit Naturmaterialien gerne an und sie interessieren sich für jedes Bildungsthema aus der Natur. Sie möchten gerne alles über die Welt der Tiere und Pflanzen erfahren.

Das Thema Jahreszeiten begleitet die Kinder der Rappelkiste infolge des Waldes besonders intensiv.

Religion

In unserer Kita ist jedes Kind willkommen, egal welcher Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Kultur. Wir pflegen das Motto „Mit Herz und Verstand kommt man voran!“. Wer an einem friedlichen Zusammenleben der Kulturen und Religionen interessiert ist, darf nicht warten, bis die Kinder eingeschult werden. Das Erlernen von Toleranz muss bereits in der Kita beginnen.

Wir arbeiten unter der Maxime:

„Die Gefühle von Vorurteilen, Ablehnungen, Ausgrenzungen, die entstehen ganz früh bei Kindern; und deshalb sind wir der Meinung, wer es mit Kindern gut meint, muss ganz früh mit ihnen in einen Kommunikationsprozess gehen, dass sie lernen, sich gegenseitig zu verständigen, dass sie auch lernen: Der Ahmed betet so oder die Irene so. Ahmed isst kein Schweinefleisch und die Irene isst es. Die Irene, die feiert Weihnachten, bekommt ganz tolle Sachen zu Hause, dafür feiert Ahmed Ramadan oder das Zuckerfest zu Hause und bekommt auch tolle Sachen.“

Wir haben Projekte, die beinhalten, dass die Eltern unserer Kinder eingeladen werden, in ihrer Landessprache Geschichten vorzulesen und sich gemeinsam mit uns und den Kindern darüber zu unterhalten, wie sich die Geschichten auf Polnisch, Russisch, Türkisch, Serbisch oder Französisch (etc.) anhören und wovon sie handeln.

Darüber hinaus werden unsere Kinder an spezifischen Projekttagen dazu angehalten, landestypische Gerichte, die zu Hause gekocht werden, mitzubringen. Die Kinder sollen dadurch lernen, dass jedes Land, jede Kultur und jede Religion

Feste und Feiern

Wir feiern in der Rappelkiste ein Sommerfest, ein Laternenfest, Fasching, Geburtstage und Jahresfeste. Hier sind die Eltern immer herzlich eingeladen, sich einzubringen. Sei ihren eigenen Lebensweg beschreitet und dennoch friedlich koexistieren kann.

Krankheit

Kranke Kinder sollten im Sinne aller Beteiligten zu Hause bleiben- bzw. wir werden die Eltern benachrichtigen, falls ein Kind krank wird, um es abholen zu lassen.

Konzeption Krippe

Räumlichkeiten

Die zwei Krippenräume bestehen aus jeweils einem Gruppenraum mit integrierter Küche, Ruheraum und einem Badezimmer, das mit einer Wickelmöglichkeit ausgestattet ist.

Der Bewegungsraum im Haus wird von den Elementarkindern und Krippenkindern gleichermaßen genutzt.

Außengelände

Auf dem Außengelände der Kindertagesstätte befindet sich ein abgegrenzter Bereich, der extra für die Krippenkinder angelegt wurde. Hier sind altersgerechte Spielmöglichkeiten zu finden.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung geschieht bei uns langsam und schrittweise, da die Kinder die Möglichkeit erhalten sollen, sich bei uns wohl zu fühlen und gut zu integrieren. Dazu trägt natürlich auch eine positive Einstellung der Eltern bei. Nur, wenn Sie mit der Eingewöhnung einverstanden sind, ist es ihr Kind ebenfalls. Kinder sind sehr einfühlsam und orientieren sich an der Gefühlsstimmung und Grundeinstellung der Eltern.

Der erste Tag findet in Begleitung eines Elternteils statt. Dieses kommt für ungefähr zwei Stunden mit in die Krippe und begleitet das Kind. So hat das Kind die Möglichkeit, sich mit einer Bezugs- bzw. Vertrauensperson mit den Räumen, den anderen Kinder und den Erziehern vertraut zu machen. Bei Unsicherheiten ist die Betreuungsperson des Kindes ein wichtiger Rückhalt. Die Eltern sollen sich in der Nähe ihres Kindes aufhalten, Blickkontakt halten und das Kind bei seinen „Erkundungstouren“ ermuntern. Alles, was Ihr Kind in diesen ersten Tagen erlebt, können Sie mit ihm im Nachhinein besprechen. Auch das Wickeln oder der Toilettengang findet noch mit dem Elternteil statt.

Anfallende Fragen oder Beobachtungen beider Seiten können in dieser Zeit geklärt werden.

Erst am vierten Tag der Eingewöhnung findet die erste Trennung von der Bezugsperson statt. Diese Trennung sollte aber einem Zeitraum von 30 Minuten nicht übersteigen. Wir möchten daher, dass die Eltern im Kindergarten bleiben. Lässt sich, im Falle einer Komplikation, das Kind nicht von uns beruhigen, holen wir die Eltern zur Unterstützung dazu.

Für die ersten Trennungsphasen ist es auch sehr schön und ratsam, dass die Kinder ihr liebstes Kuscheltier oder ihr liebstes Spielzeug bei sich haben, um Halt, Sicherheit und Trost zu finden.

Der Zeitraum ohne die Eltern wird immer größer, bis hin zur vollständigen Regelzeit. Wir halten jeden Tag mit den Eltern Rücksprache über den Verlauf. Jedes Kind ist anders. Mal geht eine Eingewöhnung sehr schnell, mal kann es auch bis zu vier Wochen dauern.

So individuell wie die Kinder, so ist auch die Eingewöhnung.

Inhaltliche Arbeit

Wir sprechen über Geburtstage, Feste, Jahreszeiten, Wochen, Monate und viele andere interessante Themen. Jedes Kind ist eingeladen mit uns und den Kinder zu diskutieren. Nach dem Morgenkreis bieten wir Aktivitäten an. Diese können Beschäftigungen am Tisch beinhalten- wobei der Fokus auf Fein-Grobmotorik, kognitivem Lernen oder lebenspraktischem Lernen liegt.

Außerdem wollen wir viel an der frischen Luft agieren. Wir werden den nahegelegenen Wald nutzen. Tanzen, singen, spielen, basteln mit Naturmaterialien und ein Picknick sollen an der Tagesordnung sein. Andererseits wollen wir auch unterschiedlichste Techniken mit den Kindern ausprobieren und unterschiedlichste Techniken nutzen. Dazu gehören Farben, Sand, Wasser und Kleister u.v.m. . Diese Materialien stehen den Kindern immer zur Verfügung.

Das Wichtige jedoch ist für uns das Spielen. Die Kinder sollen spielen- spielen- spielen- ganz nach Astrid Lindgren. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder alle Sinne entfalten können.

Wir streben in der Krippe die Portfolio- Arbeit an.

Feste und Feiern

Wir feiern in der Rappelkiste ein Sommerfest, ein Laternenfest, Fasching, Geburtstage und Jahresfeste. Hier sind die Eltern immer herzlich eingeladen, sich einzubringen. Sei es mit Kostümen oder Köstlichkeiten, Bastel- oder Näharbeiten.

Krankheit

Kranke Kinder sollten im Sinne aller Beteiligten zu Hause bleiben- bzw. wir werden die Eltern benachrichtigen, falls ein Kind krank wird, um es abholen zu lassen.

Der Schlaf

Das Schlafen wird immer mit einem Bilderbuch oder einem Lied oder einer Geschichte oder einem Fingerspiel eingeleitet. Die Kinder dürfen mit ihrem Kuscheltier, ihrem Schnuller oder dem Kuscheltuch in ihr Bett gehen. Es ist immer eine Erzieherin bei den Kindern, bis jedes Kind eingeschlafen ist. Anschließend arbeitet die Erzieherin im Nachbarraum, um da zu sein, wenn ein Kind ausgeschlafen ist und aufwacht.

Körperpflege und Reinlichkeitserziehung

In unseren Krippenräumen steht uns separat ein Wickelraum/ Sanitärraum zur Verfügung.

Hier werden die Kinder in aller Ruhe gewickelt, sauber gemacht und/oder auf die Toilette gebracht. Jedes Kind hat ein eigenes Fach mit seinen Windeln, Pflegemitteln und Wechselwäsche.

Jedes einzelne Fach ist gekennzeichnet, so dass auch die Kinder ihre Fächer erkennen.

Um die Intimsphäre der Kinder zu achten, möchten wir die Toilettensituation so ruhig und ungestört wie möglich halten.

Wir wickeln die Kinder nach Bedarf, aber auch zu festen Zeiten.

Hände waschen vor und nach dem Essen und den Toilettengängen gehört bei uns auch zur Reinlichkeitserziehung.

Unsere Krippenkinder sind bei uns in dem Alter, wo sie anfangen trocken zu werden. Der eine früher, der andere später.

Hier ist es wichtig, dass wir als Erzieher und Eltern regelmäßig im Austausch stehen. Das Kind soll nicht unter Druck gestellt werden. Wir geben den Kindern die Zeit, die sie brauchen.

Man sagt, dass die körperliche Leistung für das „Trocken werden“ frühestens ab dem 2. Lebensjahr erbracht werden kann.

Wie in allen anderen Lebensbereichen muss auch für das „Trocken werden“ das Kind einige Entwicklungsschritte gemacht haben. Hierfür muss eine bestimmte geistige und körperliche Reife vorhanden sein.

- Das Kind sollte willentlich in der Lage sein, die Blasen- und Darmmuskeln wenigstens für eine gewisse Zeit geschlossen zu halten.
- Zudem muss ihr Kind rechtzeitig signalisieren, dass es mal auf die Toilette muss.

Für uns ist es nicht wichtig, ob das Kind auf die Toilette oder auf das Töpfchen geht.

Hier spielt das Wohlbefinden des Kindes eine große Rolle.

Auch wenn ihr Kind schon längere Zeit trocken ist, kann es hin und wieder mal zum Einnässen kommen.

Dieses kann aus unterschiedlichen Gründen der Fall sein:

- Protest

- Seelische Probleme

- Vergessen (was beim Spielen schon mal vorkommen darf)

Um den Kindern das „Trocken werden“ zu erleichtern, müssen aber auch andere Gegebenheiten stimmen:

Die Kinder sollen keine Bodys mehr tragen, sondern zweiteilige Unterwäsche.

Es sollten leicht an-und ausziehbare Sachen getragen werden (Jogginghosen, Leggings...)

Und es sollte immer genug Wechselwäsche vorhanden sein.

Eingewöhnung in den Elementarbereich

Die Eingewöhnung unserer Krippenkinder in unseren Elementarbereich (vorausgesetzt die Kinder bleiben bei uns) erfolgt von unserer Seite.

Das heißt, wir schauen uns den Entwicklungsstand des Kindes an und überlegen gemeinsam, in welche Elementargruppe das jeweilige Kind kommt.

Bevor der große Schritt zum Elementarkind gemacht wird, sind aber noch kleine Schritte vorweg nötig.

Die Krippen- und Elementarkinder und ErzieherInnen begegnen sich bei uns schon im Haus.

Sei es auf dem Flur, im Bewegungsraum, bei Festen, etc., aber auch auf dem Außengelände.

Wenn aber die Zeit für einen Gruppenwechsel ansteht, begleitet ein/e KrippenerzieherIn die Kinder in die entsprechende neue Gruppe und verbringt mit den Kindern einige Zeit dort. Die Zeit wird mal etwas länger und ganz mutige Kinder,

die sich von den ElementarerzieherInnen ansprechen und zur Not auch trösten lassen, bleiben auch mal eine kurze Zeit ohne den entsprechenden Bezugserzieher dort.

Auf diese Weise möchten wir den Einstieg in den Elementarbereich für unsere Krippenkinder angenehm und langsam vollziehen.